

Hinweise

ELCHINGER, Léon Arthur: *Der Mut, heute Kirche zu sein*. Freiburg i. Br. Basel—Wien 1976: Verlag Herder. 182 S., kart.-lam., DM 19,80.

Bischof Léon Arthur Elchinger von Straßburg, der bekannt ist durch seine vielbeachteten Stellungnahmen während des Zweiten Vatikanischen Konzils, seine Beiträge in deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften und seine Beziehungen zu den anderen christlichen Kirchen und zum Judentum, sagt über sein Buch: ‚Es ist weder ein theologischer Traktat noch eine polemische Streitschrift. Es sind die Überlegungen eines Bischofs, dem es darum geht, Menschen guten Willens, die unter der heutigen geistigen Krise leiden oder durch sie verwirrt werden, zu helfen.‘ Er untersucht die Bedeutung der großen Wende in der Kirche nach dem Konzil und fragt, warum und wie wir heute ‚Freiwillige des Wesentlichen‘ sein können. Danach werden konkrete Probleme und Fragen aufgegriffen.

Spiritualität in Geschichte und Gegenwart. Bd. 4 der Linzer Phil.-Theologischen Reihe. Hrsg. von Johannes MARBÖCK und Rudolf ZINNHOBNER. Linz 1974: Oberösterreichischer Landesverlag. 190 S., kt., DM 18,—.

Im Studienjahr 1973/74 bot die Phil.-Theol. Hochschule der Diözese Linz eine Ringvorlesung von neun Vorträgen zur christlichen Spiritualität an, die nun gesammelt vorliegen. Drei Vorträge befassen sich mit biblischen Themen: Rudolf Pesch, *Der Gott der Ethik Jesu*; Johannes Marböck, *Menschsein im Spannungsfeld des Glaubens* (Zur Geistigkeit des Alten Testaments); Kurt Schubert, *Die Spiritualität des Judentums*. Gerhard B. Winkler versucht eine Deutung der vielschichtigen Persönlichkeit des Sir Thomas Moore, eines gerade heute überzeugenden Heiligen, der sich nicht leicht in gängige hagiographische Kategorien einfangen läßt. Die folgenden Beiträge sind Problemen heutiger Spiritualität gewidmet; bemerkenswert vor allem der Vergleich zwischen östlicher und christlicher Grundbestimmung der Meditation von Josef Sudbrack („Meditation im Gespräch“). B. E. Mayr CMM zeigt in seinem Beitrag den Wandel im Ordensverständnis, der zur Sinnerfüllung der Orden heute gefordert ist, in drei Punkten: Aus der Isolierung zur Gemeinschaft mit dem Volk Gottes, Von der individuellen Heilssuche zu mitmenschlicher Verantwortung, Vom Besonderen des Ordensideals zum allgemeinen christlichen Ideal.

NEUMANN, Johannes: *Menschenrechte — auch in der Kirche?* Köln—Einsiedeln—Zürich 1976: Benziger Verlag. 200 S., brosch., DM 14,80.

Können die Menschenrechte auch Grundrechte in der Kirche sein? Neumann kommt zu dem Ergebnis, daß man den Menschenrechtskatalog, wie er z. B. von der UNO aufgestellt wurde, nicht ohne weiteres für den innerkirchlichen Raum übernehmen könne; denn man könne nur das proklamieren, was man auch garantieren könne (aber kann die Kirche ‚Freizeit‘ garantieren?). Die wichtigsten Menschenrechte jedoch (z. B. Gleichheit aller Menschen) dürften auch im Grundrecht der Kirche nicht fehlen. Am Beispiel der Lehrbeanstandungsverfahren macht Neumann dies für die Praxis der Kirche deutlich.

FISCHER, Klaus: *Den Klugen verborgen, den Suchenden enthüllt*. Freising 1976: Kyrios-Verlag. 56 S., kart., DM 6,—.

Hinter dem Titel dieses Bändchens verbirgt sich eine Sammlung bedenkwerter Versuche, auf verschiedene Fragen unseres christlichen Lebens eine Antwort zu geben: Ist ein gläubiger Mensch unkritisch? — Was heißt beten? — Leid als Chance? — Von Sündern und Sündenböcken — Erlöse uns von dem Bösen — Ist mit dem Tod alles aus? — Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? — Der Punkt Omega. Dem Verfasser geht es nicht darum, grundsätzlich Neues — was ein Fachtheologe „nicht schon wüßte oder wissen könnte“ — zur Diskussion zu stellen, sondern „einfach um den Nachweis, daß für den, der den Glauben wagt, auch heute noch das Licht in der Finsternis leuchtet“ (Vorwort). Unter dieser Rücksicht gesehen können die einzelnen Beiträge durchaus überzeugen.

VÖGTLE, Anton: *Was Ostern bedeutet*. Meditation zu Matthäus 28, 16—20. Freiburg i. Br. 1976: Verlag Herder. 108 S., kart.-lam., DM 10,80.

Um die Frage „Was Ostern bedeutet“ zu beantworten, geht Vögtle von den nachösterlichen Erfahrungen der Jünger aus, wie sie sich z. B. in der Schlußperikope des Matthäusevan-

geliums zeigen. Diese Schlußperikope, das gewaltigste Beispiel unter allen Erscheinungserzählungen, „ist in einer Zusammenfassung der Osterbotschaft und eine Art Summarium des ganzen Matthäusevangeliums“. Von hierher wird deutlich, wieso das gewaltsame und schmachvolle Ende Jesu am Kreuz nicht das Letzte ist.

Schritt für Schritt geht Vögtle bei der Erarbeitung dieser Perikope vor. Ohne Anstrengung vermag man ihm zu folgen, so daß dieses Buch trotz seiner Wissenschaftlichkeit zur Betrachtung bestens geeignet ist und dies nicht nur für den „Vollbluttheologen“.

STEFFENS, Hans: *Sprich ein Wort*. Kurze Meditationen zu den Wochentagslesungen. Bd. 3: Jahreskreis II. Paderborn 1975: Verlag Bonifacius Druckerei. 214 S., Snolin, DM 19,—

Dieses Heft schließt die Reihe der Meditationen zu den Wochentagslesungen ab, in der H. Steffens aufzuzeigen versucht, wie man an Werktagen „in drei bis vier Minuten“ die Mitfeiernden zum Verständnis der Lesungen hinführen kann. Diese Ausführungen zur zweiten Perikopenreihe der Wochentage im Jahreskreis bieten dem geplagten Seelsorger manche wertvollen Anstöße für eine persönliche Meditation, aus der heraus dann eine passende Kurzhomilie erwachsen kann.

ZIRKER, Leo: *Leben im Dialog*. Perspektiven für ein zeitgemäßes Priesterbild. Mainz 1976: Matthias-Grünwald-Verlag. X und 214 S., kart., DM 24,50.

Die Diskussion über die zeitgemäße Erneuerung des kirchlichen Amtes wird durch den Gegensatz: horizontal — vertikal bestimmt. Die sich aus diesem Vorstellungsmodell fast zwangsläufig ergebende gewisse Rivalität zwischen der Beziehung des Priesters zu Gott und seiner Beziehung zum menschlichen Du mit vielerlei falschen Alternativen in Theorie und Praxis des kirchlichen Amtes, will die vorliegende Arbeit mit personaldialogischen Kategorien aufheben. Der Autor entwirft das Bild eines priesterlichen Gemeindeleiters, der seinen Platz in der Mitte einer dialogisch strukturierten Gemeinde einnimmt. In den Details ergeben sich weitreichende Konsequenzen für die verschiedenen Lebens- und Arbeitsbereiche des Priesters, etwa für seine Spiritualität, für die Bewertung und Einordnung seiner Ehelosigkeit und für die Formen der Zusammenarbeit im pastoralen Bereich.

BLOCHING, Karl-Heinz: *Texte über Gott*. Anregungen zum Nachdenken. Bd. 46: Topos-Taschenbücher. Mainz 1976: Matthias-Grünwald-Verlag. 144 S., kart., DM 6,80

„Die Gottesfrage ist in der modernen Literatur nicht verstummt. Die Frage nach Gott und der Glaube an ihn ist indes schwierig geworden. Sprachnot, Dunkelheit, Verstellungen, falsche Gottesbilder, Einsamkeit, Desinteresse, Erfahrungen von Leid und Qual erschweren es, Gott zu finden. Vielfalt der Meinungen, säkularisierte Umwelt und Schwächen der religiösen Erziehung tragen das ihre dazu bei“ (Umschlagtext). Ein Bild von dieser Situation geben die ausgewählten Texte, die der Verfasser zudem erschließt und denen er biblische Texte gegenüberstellt. Aufs Ganze gesehen können die Beispiele dieser Sammlung der Selbstfindung, der Verantwortungsbejahung und der Sinnsuche des Daseins vor Gott positive Impulse vermitteln.

Theologische Berichte 5. Glaube und Geschichte. Hrsg. i. Auftr. d. Theolog. Hochschule Chur v. Josef PFAMMATTER u. d. Theolog. Fakultät Luzern v. Franz FURGER. Köln—Einsiedeln—Zürich 1976: Benziger Verlag. 192 S., brosch., DM 25,—

Die „Theologischen Berichte“, die sich mit dem Verhältnis von Glauben zur Geschichte beschäftigen, gehen wie die bisher vorliegenden in einem Dreischritt vor: Darstellung des Forschungsstandes, kritische Wertung, weiterführende Fragen. So bespricht J. Sievi neuere Kommentarwerke zu den „Wundern und Zeichen in der Exodus-Tradition“. V. Huonder zeigt, daß die Geschichte im Buche Daniel als Herausforderung an den Glauben zu verstehen ist. Den Forschungsstand der Wunder Jesu bietet K. Kertelge, der die Dämonenaustreibungen ausklammert, denen der Beitrag von F. Annen gewidmet ist. Unter fundamentaltheologischer Rücksicht betrachtet J. Trütsch die Wunder, wobei er u. a. feststellt, daß religiöse Wunder nicht mit naturwissenschaftlichen Kriterien erfaßt werden können. Abschließend gibt E. Schweizer einen Forschungsbericht über den Kolosserbrief seit 1970. Das sehr informative und anregende Buch wird durch gute Literaturangaben zu den jeweiligen Themen abgerundet.

GRÜNWARD, Michael: *Ich glaube an Jesus, den Messias*. Verkündigung im Regensburger Dom. Regensburg 1975: Verlag Fr. Pustet. 248 S., kart., DM 24,80.

Diese Neuerscheinung enthält für das laufende Kirchenjahr zu den Evangelien eines jeden Sonntags Predigten, die man privat meditieren kann, die aber auch ein Geistlicher für seine Sonntagspredigt erfolgreich verwendet. Der Autor will hier nicht exegetische Auseinandersetzung mit dem Schrifttext, sondern er versucht, den Anspruch Gottes an unsere Zeit, seine Wirksamkeit, sein liebendes Uns-in-Händen-halten herauszufinden. So zeichnen sich diese Gedanken durch besondere Aktualität, durch eine spezifische Lebendigkeit aus, die aufhorchen lassen, zum Nachdenken stimmen und Kraft zur inneren Wandlung vermitteln. Es ist von hohem Wert, die jeweils drei bis vier Seiten an jedem Sonntagmorgen durchzudenken.

HANSEMANN, Georg: *Trauungsansprachen*. Predigtvorlagen zur neuen Liturgie. Graz-Wien-Köln 1974: Verlag Styria. 196 S., Balacron, DM 21,80.

Die neue Liturgie der kirchlichen Trauung hat eine Fülle von Texten aus der Heiligen Schrift vorgesehen und zugänglich gemacht. Die hier vorgelegten Ansprachen sind von Seelsorgern, von Praktikern (20 katholisch, 3 evangelisch) verfaßt und bieten eine brauchbare Hilfe für die Verkündigung. Sie versuchen in einer zeitgemäßen Sprache über das Heilszeichen (Sakrament) der Ehe zu sprechen.

NASTAINCZYK, Wolfgang: *Predigten für Kinder mit Kindern*. Lesejahr B. Würzburg 1975: Echter-Verlag. 286 S., kart., DM 26,—.

Für jeden Sonn- und Festtag des Lesejahres B wird hier eine im wesentlichen für Kinder konzipierte Predigt angeboten. Zunächst wird das Predigtziel herausgestellt und dann eine Impulszene geschildert, die von einem Sprecher und zwei Kindern vorgetragen werden kann. Anschließend Impulsfragen wollen den Kindern schließlich den tieferen Sinn des Tagesevangeliums erschließen helfen.

Positiv zu vermerken sind eine Anzahl gelungener Vorschläge und, — daß kein Tagesevangelium als nicht „kinderzugänglich“ abgelehnt und umgangen wird. Angesichts der hier ausschließlich dargestellten Methodik der Impulsszenen und Fragen erhebt sich aber doch der Einwand, daß diese Art Kinderpredigt auf die Dauer eines Kirchenjahres zu unanschaulich und ermüdend wird. Für den Sonntag für Sonntag geforderten Seelsorger wird ein phantasievolleres und abwechslungsreicheres Vorgehen unumgänglich sein. Derselbe Autor hat dafür in früheren Veröffentlichungen Vorschläge und Material unterbreitet.

MÜLLER, Josef / DOERING, Valentin: *Predigthilfen — kurz und bündig*. Grundlagen — Sprache — Anregungen. Würzburg 1976: Echter Verlag. 136 S., Broschur, DM 19,80.

Nicht wenige Prediger machen die Erfahrung, daß ihre Zuhörer spätestens einige Stunden nach der Predigt nur noch wissen, daß es schön war. Die Predigt wird deshalb oft in Frage gestellt; welchen Wert hat sie überhaupt noch? Doch wäre diese Infragestellung zu früh, wenn sich der Prediger nicht vorher bemüht, die verschiedenen Gesichtspunkte des Predigtgeschehens, seine eigene Situation und die der Hörer, die Sprache der Predigt, die verschiedenen Aufbaumöglichkeiten und die anderen Einzelheiten, die zum Gelingen der Predigt beitragen, zu berücksichtigen. Zu diesem Schritt bietet dieses Buch eine wichtige Hilfe.

KAMMERMEIER, Willibald: *Heute steht Gott auf dem Spiel*. Fünfzehn Predigten zur Gottesfrage in unserer Zeit. Würzburg 1976: Echter Verlag. 84 S., brosch., DM 10,80.

Sinn dieser Predigten ist es — nach den Worten des Verfassers —, daß jeder von uns Gott in seinem Leben den Platz einräume, der ihm gebührt. Wir stehen in unserer Zeit in der Gefahr, Gott aus unserem Denken zu verdrängen, er scheint in unserer perfektionierten Welt nicht mehr so notwendig. Kammermeier beschäftigt sich deshalb ausführlich mit dem Thema ‚Gott‘, er redet in seinen Predigten von Gotteserfahrung, von Gottesbeweisen, vom Gott der Offenbarung, vom unbegreiflichen Gott und dem Gott in uns, vom Gott der Menschlichkeit, vom Gott der Zukunft und der Treue. Hier liegt eine gründliche Behandlung des Themas in einer gut verständlichen Sprache vor.

HUNGS, Franz-Josef: *Theologische Erwachsenenbildung als Lernprozeß*. Didaktische Grundlegung. Mainz 1976: Matthias-Grünewald-Verlag. 140 S., Sn., DM 19,50.

Diese didaktische Grundlegung der theologischen Erwachsenenbildung erwuchs aus der Praxis. Das Buch ist ein Aufruf der grundsätzlichen Fragen und nicht eine Arbeitshilfe neben anderen. Es will den Praktiker dazu befähigen, zu eigenständigen pädagogischen und theologischen Entscheidungen auf dem Gebiet der theologischen Erwachsenenbildung zu kommen. Von daher bestimmt sich sein Inhalt: anthropologische Grundlegung, Lernfeld, Dimensionen des Lerngeschehens, Kriterien des Lerngeschehens, Wirkfaktoren des Lernfeldes.

BISER, Eugen: *Die großen Festgeheimnisse*. Eine meditative Erschließung. München 1975: Don Bosco Verlag. 168 S., kart., DM 16,80.

Der Verfasser legt in seinem Buch einen Zyklus theologischer Meditationen zu den großen Festtagen und Festzeiten des Kirchenjahres vor. Seine Absicht ist „eine eindringliche und doch gleichzeitig eingängige“ (Vorbemerkung) Erschließung der Inhalte des christlichen Glaubens, wie sie in den einzelnen Festgeheimnissen begegnen. Zusammengenommen spiegeln diese Meditationen das, „was die Abfolge der Festgeheimnisse im Kirchenjahr letztlich bezweckt: den nie zu Ende gebrachten Prozeß der mitvollziehenden Vertiefung in das Mysterium des immerfort zu uns kommenden und mit uns gehenden Gottes“; sie können jedoch auch einzeln und „unabhängig voneinander ‚verarbeitet‘ werden“ (Vorbemerkung). — Wenn in der Art der Darstellung auch stets der Zusammenhang mit der religiösen Lebenswirklichkeit bestimmend und auch erkennbar ist, so stellt dieses Buch doch einen ziemlich hohen Anspruch an den Leser: Nur wer sich einführend damit auseinandersetzt, wird seinen eigentlichen Wert erkennen.

JUHRE, Arnim (Hrsg.): *Singen um gehört zu werden*. Lieder der Gemeinde als Mittel der Verkündigung. Ein Werkbuch. Wuppertal 1976: Jugenddienst-Verlag. 215 S., kart., DM 24,80.

Nach dem Erscheinen des Einheitsgesangbuchs „Gotteslob“ ist das Bemühen um neuzeitliches Liedgut keineswegs überflüssig geworden. Es behält auch weiterhin seine Berechtigung, ja, ist sogar notwendig, soll der Gottesdienst nicht erstarren.

Das vorliegende ökumenische Werkbuch behandelt verschiedene Aspekte des modernen geistlichen Liedes. Es bietet Anregungen für die Abfassung von Texten, legt Kriterien zur Beurteilung neuzeitlicher Schöpfungen vor, zeigt deren Sinn und Bedeutung auf und stellt schließlich zehn Textautoren neuer geistlicher Lieder vor. Das Buch ist eine nützliche Handreichung für alle, die an der Gestaltung des Gottesdienstes interessiert sind — sei es im evangelischen, sei es im katholischen Bereich.

WALTER, Silja — HOFMANN, Ernst: *Beim Fest des Christus*. Meditationen zur Messe. Würzburg 1975: Echter Verlag. 128 S., Pappband, DM 10,80.

Dieses Buch ist praktisch eine Fortsetzung von ‚Hol mich herein‘, wo Silja Walter mit dem Theologen Karl Heinz Zeiß versucht hat, dem Bedürfnis nach Meditationen in der Messe Ausdruck zu verleihen. Hier versucht sie gemeinsam mit dem Theologen Ernst Hofmann etwas ähnliches. Sie wollen helfen, die Messe als das ‚Fest des Christus‘ zu verstehen, zumal das Fest in unserem Glauben eine wichtige Rolle spielt und auch heute immer mehr gefragt wird.

LOUF, André: *In uns betet der Geist*. Nach der französischen Ausgabe übertragen von Hans Urs von Balthasar. Sammlung Beten heute. Einsiedeln (Schweiz) 1974: Johannes Verlag. 163 S., br., DM 16,—.

Das kleine Buch des Abtes der Zisterzienserabtei Mont-des-Cats versteht sich weder als Einführung, noch als Anleitung zum Gebet (161), es will Zeugnis sein. „Der Verfasser hat — lange Zeit — auf Menschen des Gebets gelauscht, frühere und heutige. Er hat versucht, ihnen bis in die Mitte ihrer Erfahrung zu folgen, diese in eine schlichte, uns verständliche Sprache zu kleiden“ (5). Es ist erstaunlich zu sehen, wie genau die spirituelle Tradition immer schon das kannte, was heute scheinbar neu entdeckt wird.

HÖFFMANN-HERREROS, Johann (Hrsg.): *Weihnachtsgeschichten*. Topos-Taschenbücher Bd. 42. Mainz 1975: Matthias-Grünwald-Verlag. 128 S., kart., DM 5,80.

Diese Sammlung von Weihnachtsgeschichten verschiedener Autoren, z. B. Heinrich Böll, Marie Luise Kaschnitz, Wolfgang Borchert, will den Leser betroffen machen, so daß er wieder neu auf die Botschaft des Weihnachtsfestes hinhorcht.

NIGG, Walter (Hrsg.): *Mit Mönchen beten*. Gebete, die auch uns zu Gott führen. Unter Mitarbeit von Sr. M. Lucia OCD. München/Luzern 1976: Rex-Verlag. 135 S., Ln., DM 18,80.

Der bekannte Schweizer Hagiograph bietet als Ergänzung zu seinem Buch „Mit Heiligen beten“ dem heutigen Menschen, der sowohl in der Welt als auch im Kloster unter Hetze und Überbelastung leidet und nach Vorbildern geistlichen Lebens Ausschau hält, eine Sammlung von Gebeten, die ihn zur Meditation als Quelle fruchtbarer Wirkens führen; denn diese bedeutenden Ordensmänner und -frauen aller Zeiten — auch unserer Zeit — waren große Beter, die für ihre übermenschliche Leistung Kraft aus dem Gebet schöpften. Eine kurze Lebensskizze gibt jeweils Zeugnis davon. Berücksichtigt sind auch die in jüngster Zeit Seliggesprochenen und — bei Walter Nigg selbstverständlich — evangelische Gestalten.

RUF, Ambrosius Karl: *Worte der Umkehr*. Gebete zu Buße und Beichte. Freiburg i. Br. 1976: Verlag Herder. 144 S., kart.-lam., DM 11,80.

Die Neuordnung der Buße in der Kirche hat viele Chancen eröffnet, die zu nutzen dieses kleine Buch helfen will. Der bekannte Theologe legt hier keine gesammelten alten Texte vor, sondern versucht unter den verschiedensten theologischen Aspekten zu dem Thema Sünde und Buße Gebete und Betrachtungen zu bieten. Das Schema jedes Kapitels ist gleich: Wort Gottes — dann eine Lesung, d. h. eine Anwendung auf unsere Situation — Meditation — Gebet. Dadurch wird der Gebrauch des Gebetbuches erleichtert und ist allen zu empfehlen, die eine Hilfe auf dem Wege zu echter Buße suchen.

ORAISON, Marc: *Jesus Christus — der Tote, der lebt*. Topos Bd. 43. Mainz 1975: Matthias-Grünwald-Verlag. Taschenbücher. 123 S., kart., DM 7,80.

Die Geburt, die Person und das Leben des Jesus von Nazareth, der Christus genannt wird, haben eine in ihrer Art einzigartige Bedeutung. Seine Person markiert die Weltgeschichte viel grundlegender als irgendeine noch so bedeutsame kulturelle oder zivilisatorische Umwälzung. Immer wieder berufen sich Menschen auf seine Person und seine Lehre.

Die Frage nach Jesus Christus aber ist mehr als die Frage nach einem geschichtlichen Menschen. Seine Person bringt eine absolut gegensätzliche Auffassung vom Leben und von der Wirklichkeit zum Ausdruck: sein Tod erscheint als Leben und nicht als angsteinflößende Endstation.

Aber was hat uns dies heute zu sagen? Auf diese Frage sucht Oraison in diesem Buch eine Antwort. Er tut dies, ohne sich von vornherein abzusichern, in aller Offenheit und Einfachheit. So erscheint die Frage nach dem Sinn des menschlichen Lebens, nach seinem Scheitern im Alltag und nach seinem Tod in ihrer Realität. Aber Oraison bleibt nicht bei der Frage stehen, sondern er zeigt die Antwortmöglichkeit auf, die uns in Jesus Christus gegeben ist. Sie lautet nach dem ersten Johannesbrief: „An ihn zu glauben und uns einander zu lieben.“ Diesen kurzen Satz gilt es trotz aller Schwierigkeiten immer wieder ins Leben hinein umzusetzen.

KAMPHAUS, Franz / METZ, Johann Baptist / ZENGER, Erich: *Gott der Lebenden und der Toten*. Mainz 1976: Matthias-Grünwald-Verlag. 48 S., kart., DM 5,80.

Der Titel dieses Büchleins ist das gemeinsame Thema, über das die drei darin enthaltenen Ansprachen handeln. Von den drei oben genannten Münsteraner Theologieprofessoren wird in einer allgemein verständlichen Sprache auf dem Hintergrund heutiger Glaubenserkenntnis das zentrale Problem der Menschen, das Geheimnis um Tod und Auferstehung, zum Bewußtsein gebracht.

Franz Kamphaus, Mit den Toten leben, zeigt, wie ein rein sozialer und gesellschaftlicher Fortschrittsglaube die Toten ihres Sinnes beraubt; wie nach christlichem Glauben Gott die Namen der Toten „mit dem Namen Jesu Christi in sein Gedächtnis eingepreßt“ hat und verbürgt, daß ihr Leben „nicht untergeht in einem anonymen Fortschrittsprozeß, sondern

bleibt“ (S. 13). Johann B. Metz, Ostern als Erfahrung, verdeutlicht durch „kleine Beobachtungen an neutestamentlichen Texten“ (S. 19) den Sinn der Auferweckungsbotschaft. — Erich Zenger, Mit Gott ums Leben kämpfen, zieht den Schluß: „Nicht der Blick auf ein jenseitiges Leben, nicht das Aufgehen im eigenen Leben, sondern das Engagement für das Leben Gottes in den Menschen hilft, das eigene Leben, eigenes Leid, den eigenen Tod zu bestehen“ (S. 45).

JOHANNES VOM KREUZ: *Habe Gott zum Freund*. Gedanken für jeden Tag. Ausgewählt von Hanswerner Reißner. Kevelaer 1975: Verlag Butzon & Bercker. 204 S., Ln., DM 12,80.

Die hier angebotenen Texte wollen eine Hilfe sein auf der Suche nach Stille, Hören und einem Grund, der den Menschen trägt. Gerade die Kürze der Texte lädt dazu ein, nachdem man die anfängliche Fremdheit der Sprache überwunden hat, sich ganz auf diesen einen Gedanken einzulassen und ihn zu meditieren. Sie entspricht auch dem, was Johannes vom Kreuz über das Beten sagt: „Jesus sagte, man solle beim Beten nicht viele Worte machen. Er trug uns nur dringend auf, im Gebet auszuharren und nicht nachzulassen.“

HERBSTTRITH, Waltraud — LEHMANN, Meinrad Josef: *Wege der Hoffnung*. 2. erweiterte u. verbesserte Auflage. Bergen-Enkheim 1975/76: Verlag Gerhard Kaffke. 71 S., kart., DM 12,80.

Das Buch bietet Anregungen zur Meditation von fünfzehn Themen wie Geburt, Solidarität, Gericht, Unglaube usw. Zu jedem Thema findet man ein Relief von Meinrad Josef Lehmann und kurze meditative Texte von Waltraud Herbsttrith. Die ‚Wege der Hoffnung‘ werden gezeigt mit Beispielen aus der ganzen Heilsgeschichte, angefangen von Noach und Abraham bis hin zu den Heiligen Franziskus, Bruder Klaus und Maria. Ein Buch, das für die private Meditation gut geeignet ist, aber auch Anregungen geben kann für die Gestaltung von Meditationen im größeren Rahmen.

HERBSTTRITH, Waltraud — HERBSTTRITH, Theo: *Verlorenheit oder Sinn?* Bildmeditationen. Bd. 6 Bilder des Lebens. Bergen-Enkheim 1975: Verlag Gerhard Kaffke. 92 S., geb., DM 19,80.

Die Karmelitin Waltraud Herbsttrith schrieb meditative Texte zu den Landschaften, die ihr Bruder Theo Herbsttrith in den Bergen fotografiert hat. Auf den ersten Blick scheinen sie nur eine Betrachtung der Natur zu sein, doch zeigen schon die Überschriften der einzelnen Themen — Wohin des Wegs? .. Zeit des Verweilens .. Wege nach oben .. Nahe den Gipfeln —, daß die Meditationen tiefer gehen und Menschen helfen wollen, die oft fühlen, daß sie verloren sind ‚wie Menschen, die keine Heimat auf Erden haben‘. Der Bildband spricht schon von der äußeren Aufmachung her an.

BAKAN, David: *Mensch im Zwiespalt*. Psychoanalytische, soziologische und religiöse Aspekte der Anthropologie. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Prof. Dr. Wolfgang Schoene. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Joachim Scharfenberg. Gesellschaft und Theologie / Systematische Beiträge Band 19. Matthias-Grünwald-Verlag Mainz in Gemeinschaft mit dem Chr. Kaiser Verlag München 1976. 224 Seiten, Sn., DM 36,—.

Die Zielsetzung des Buches ist eine doppelte. Zum einen will Bakan mit diesem Buch das Verhältnis von Wissenschaft, hier besonders der Psychologie und Religion neu bestimmen, indem er auf ihren gemeinsamen Ausgangspunkt reflektiert, den er im „Sich-Selbst-Definieren“ des Menschen gegeben sieht, ohne dabei die jeweilige disziplinäre Eigenständigkeit aufzuheben. Dies war vor zehn Jahren, als die amerikanische Erstausgabe des Buches erschien, sicherlich neu. Aber mittlerweile hat sich das Verhältnis von Theologie und anderen Wissenschaften, besonders den Humanwissenschaften, stark gewandelt; ein reger Dialog ist entstanden.

Zum anderen kommt es Bakan darauf an, das herauszuarbeiten, „was den Menschen unbedingt angeht. Hier konzentriert sich sein Buch auf drei Problemfelder: die Figur des Teufels, die menschliche Sexualität und den Freudschen Todestrieb. Im letzten Kapitel seines Buches unternimmt er eine psycho-theologische Sichtung der Bibel, die er unter anderem als ein psychologisches Dokument sieht, „in dem wichtige Probleme die uns unbedingt angehen, zur Sprache kommen“.

BRAUNS, Heinrich: *Katholische Sozialpolitik im 20. Jahrhundert*. Ausgewählte Aufsätze und Reden. Bearbeitet von Hubert Mockenhaupt. Reihe A: Quellen, Bd. 19 der Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte. Mainz 1976: Matthias-Grünwald-Verlag. VIII und 212 S., Ln., DM 39,—

Der Priester und Zentrumsolitiker B. (1868—1939) gehört zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der katholisch-sozialen Bewegung. Nach zehn Jahren Pfarrseelsorge und zwei Jahrzehnten leitender Tätigkeit im „Volksverein für das katholische Deutschland“ prägte er von 1920 bis 1928 als Reichsarbeitsminister — damals ein Sozialminister im umfassenden Sinn — weitgehend die Sozialpolitik der Weimarer Republik. Gegenstand der vorliegenden Auswahl aus seinen leichtverständlichen und praxisnahen Reden und Schriften der Jahre 1904 bis 1939 sind vor allem Sozialpolitik, Gewerkschaften, Stellung der Arbeiter, Volksverein und Zentrumspartei. Jedem der 27 Texte ist eine knappe Einleitung des Herausgebers vorangestellt. Ein Lebensbild (3—9), ein Verzeichnis der Veröffentlichungen (199—204), eine Zusammenstellung von Literatur über B. sowie ein Personen- und Sachregister runden den auch äußerlich stattlichen Band ab.

SCHIRMER, Dietrich und Eva: *Deklasiert? Arbeiterjugendliche in der Kirche*. Ein Bericht und seine Konsequenzen für eine andere Jugendarbeit. Gesellschaft und Theologie / Praxis der Kirche. Mainz 1976: Matth.-Grünwald-Verlag in Gem. mit dem Chr. Kaiser Verlag. 220 S., Sn., DM 22,—.

„Alle, die Kirche sind, müssen dazu bereit sein, alles zu fördern, was zu einer gesellschaftlichen Ordnung führt, in der die Arbeiterschaft ihren gleichwertigen Platz hat und im Vollmaß sich als mitverantwortlich für das Gemeinwohl verstehen kann.“ Diese Zielrichtung, die die Gemeinsame Synode der Bistümer Deutschlands anzeigt, ist die Zielrichtung dieses Buches.

Die beiden Autoren berichten über ihre Erfahrung mit dem Versuch, die herkömmliche Jugendarbeit der Situation und den Bedürfnissen von Arbeiterjugendlichen einer evangelischen Kirchengemeinde in Berlin-Steglitz anzupassen.

So ist dieses Buch zunächst eine Projektbeschreibung, die aber ergänzt wird durch den theoretischen Hintergrund der Sozialpädagogik und den Versuch, die gewonnenen Erkenntnisse in didaktische Kategorien zu überführen. Problemfelder wie: Sozialisationsbedingungen von Arbeiterjugendlichen, Kriminalität, Freizeitaktivitäten, werden ausführlich dargestellt.

SCHMIDT, Albert: *Die andere Wirklichkeit*. Erfahrungen der Kommune „Lord's Family“ und die Probleme junger Menschen. Reihe „Spielraum“ Nr. 18. München 1974: Verlag J. Pfeiffer. 148 S., Paperback, DM 17,80.

Ein Buch, von einem Insider geschrieben: Autor Albert Schmidt war Mitbegründer und jahrelanges Mitglied von LORD'S FAMILY. Somit ein Erfahrungsbericht von großem Engagement, aber auch Glaubwürdigkeit. Im Mittelpunkt steht die kritische Auseinandersetzung mit der heutigen Welt des Menschen, immer getragen von einem zutiefst religiösen Anliegen. Ein Bericht, interessant gemacht, der aber mehr sein will: er will den Leser einladen, sich selbst auf die Suche nach der „anderen Wirklichkeit“, die alleine den Menschen tragen kann, zu machen.

Adreßbuch für das katholische Deutschland. Ausgabe 1975. Paderborn 1975: Bonifaciusdruckerei. 256 S., kart., DM 23,80.

Es erübrigt sich von selbst, für das „Adreßbuch für das Katholische Deutschland“ Reklame machen zu müssen; es ist ein Buch, das sehr viele einfach notwendig brauchen. Allzu lange hatte man bereits auf eine Neuauflage des zuletzt 1972 herausgegebenen Buches gewartet. Nun aber wünscht man sich, daß die Herausgeber noch ein paar Monate gewartet hätten, um die wichtigste Neuordnung der überdiözesanen Einrichtungen durch die Deutsche Bischofskonferenz miteinzubeziehen. Die meisten Adressen sind in der neuen Auflage zwar richtig, eine nicht unbeträchtliche Anzahl wichtiger Adressen stimmen aber bereits nicht mehr. Der Wunsch an die Herausgeber: Möglichst schnell eine neue Auflage oder aber ein Heft mit den notwendig gewordenen Berichtigungen!